

**Hans J. Wulff:**

**Rez. zu: Achim Klünder: Die Fernsehspiele 1973-1977. Zusammengest. u. bearb. v. Achim Klünder. Frankfurt: Deutsches Rundfunkarchiv 1984-1986 (Bild- u. Tonträger-Verzeichnisse. 15.), Bd. 1: Titel A-Z.- 1984, 519 S.; Bd. 2: Register, 673 S.**

Eine erste Fassung dieser Rezension erschien in: *Medienwissenschaft: Rezensionen* 4,4, 1987, S. 389-391.  
URL der Online-Fassung: <http://www.derwulff.de/8-11>.

Nachdem das Deutsche Rundfunkarchiv 1978 eine zweibändige Dokumentation der *Fernsehspiele in der ARD, 1952-1972* vorgelegt hat - eine Pionierarbeit, deren zahlreiche Lücken und Mängel allein durch die miserable dokumentarische Arbeit der Fernsehanstalten schon entschuldigt werden darf -, liegt nun der zweite Teil des Fernsehspiel-Katalogs vor, der für die Jahre 1973-1977 die Fernsehspielensendungen des gesamten deutschsprachigen Raums einschließlich der DDR verzeichnet, wobei auch die Spielfolgen des Vorabendprogramms berücksichtigt und sogar Wiederholungen notiert wurden

Da dieses Verzeichnis das Muster für alle folgenden Fernsehspiel-Verzeichnisse sein soll und da es tatsächlich eine mustergültige Lösung des Katalogisierungsproblems filmographischer Angaben darstellt, seien einige Zeilen auf die Darstellung seines Aufbaus verwendet. Der Katalogband ist gegliedert in (1) Titel A-Z, (2) Bühnenszenierungen, (3) Serien, (4) Fernsehspiele für Kinder und Jugendliche und (5) Episodenstücke, Sketche und ‚Specials‘. Der erste Teil - Titel A-Z - enthält 6.500 Titeleinträge einschließlich der Wiederholungen und der Serientitel. In dieser enormen Anzahl enthalten sind 3.893 Erstaufnahmen (2.502 ‚eigentliche‘ Fernsehspiele, 563 Serien (!), 452 Bühnenszenierungen, 343 Fernsehspiele für Kinder und Jugendliche sowie 33 ‚Specials‘). Dieser erste Teil dient sowohl als Titelindeks aller anderen Katalogteile wie auch als ein Index, in dem Wiederholungen angegeben und auf die filmographischen Angaben im Katalog des zeitlich vorausliegenden Berichtsbandes zurückverwiesen werden. Der zweite Band ist ein reiner Registerband.

Der Katalog ist vorbildlich gelungen und wird sich schnell als ein Standardhilfsmittel der Fernsehforschung bewähren, das vorab. Die folgenden Bemerkungen sollen darum auch keine Kritik sein, das wäre angesichts der enormen Leistung des Doppelbandes völlig verfehlt: Sie sollen vielmehr auf auch

theoretisch interessante Aspekte hinweisen, die an einem Verzeichnis wie diesem auffallen können; und sie sollen brachliegende Felder filmographischer Arbeit benennen, die das vorliegende Verzeichnis ergänzen sollten.

Nicht enthalten sind Opern, Operetten und Musicals, denen ein eigener Katalogband gewidmet sein wird. Nicht enthalten sind vor allem Kriminalserien, Abenteurserien wie *Bonanza* oder *Raumschiff Enterprise*, und auch *Dallas* oder *Denver* würden keine Berücksichtigung finden, wenn sie im Berichtszeitraum gesendet worden wären. Zwar geben die Autoren zu bedenken: "der Rechenaufwand für die ständig wechselnden ‚cast and credits‘ dieser unabsehbar vielzähligen und beliebig ein- und absetzbaren Detektiv-Episoden im Abend- oder Nachtprogramm (...) steht in keinem Verhältnis zu seinem Nutzwert" (S. 9). Wenn man aber neuerdings auch Satelliten- und Kabelprogramme berücksichtigt und sich die fast unllberschaubare Vielfalt gerade dieser Serien vor Augen fuhr, liegt die Vermutung nicht fern, daß man es bei diesen Programmformen mit besonders fernspezifischen Textsorten zu tun hat. Die Dokumentation dieser Programmbereiche liegt allerdings so gut wie ganz danieder - wie zu erfahren ist, archivieren noch nicht einmal die Fernsehanstalten die entsprechenden Daten. Zwar ist inzwischen deutlich geworden, eine wie wichtige Rolle Serien in "Medienbiographien" spielen; und es zeichnet sich ab, daß auch ältere Serien in den Wiederholungszirkel geraten, also weiterhin präsent sind; filmographisches Interesse genießen sie allerdings immer noch nicht (wer das nicht glaubt, recherchiere die filmographischen Angaben eines so berühmten Serials wie *Hiram Holliday!*). Es bleibt, und das sei nicht nur am Rande vermerkt, eine gewaltige dokumentarische Arbeit noch zu leisten.

Ein anderes Problem, das den Band durchzieht, ist die offene und verschwommene Grenze zwischen

"Spielfilm" und "Fernsehspiel" bzw. "Fernsehfilm". Die Autoren halten sich an das Kriterium der Produktion bzw. Ko-Produktion: Immer dann, wenn eine Fernsehanstalt an einer Produktion beteiligt ist, gilt das Produkt als "Fernsehfilm". Auf diese Art finden sich *Aguirre, der Zorn Gottes* neben *Lina Braake* und allen Filmen Peter Lilienthals als "Fernsehfilme" wieder. Welche Probleme der Klassifikation von Filmen das Kriterium der "Produktion" bereitet, wurde seinerzeit bei der Diskussion um *Mein Vater, mein Herr* (bekannter als *Padre Padrone*) der Gebrüder Taviani deutlich (von dem man hier erfährt, daß das DDR-Fernsehen den Film bereits 1977 ausgestrahlt hat). Es wäre wünschenswert, darf man ergänzen, die Fernsenspielkataloge um ein weiteres Verzeichnis von ‚Spielfilmen im Fernsehen‘ zu erweitern.

Dokumentarische Arbeiten fehlen. Man wird also nach Eberhard Fechners *Comedian Harmonists* (1976) vergeblich suchen. Auch dies ein Bereich, der der dokumentarischen Bearbeitung harret.

Der einzelne Eintrag umfaßt neben der Angabe von Titel, unter Umständen Originaltitel, Produktionsdaten, Regisseur und Autor und Darstellern oft auch Angaben zu ‚Kamera‘, ‚Szenenbild‘ und ‚Musik‘ sowie allen Sendedaten. Die Kategorie ‚Schnitt‘ bleibt undokumentiert. - Leider fehlen die slawischsprachigen Originaltitel so gut wie immer, und auch englisch- und französischsprachige Titel fehlen bisweilen. Dafür wird die DDR-Produktion *Das große ABC* mit dem Pseudo-Originaltitel *Monsieur Topaze* ergänzt. - Produktionsdaten sind nur selten ausgewiesen, in der Regel gilt wohl die Erstausstrahlung als Produktionsangabe. Das führt bei Koproduktionen unter Umständen zu Fehlzeiten; so wurde

Kückelmanns *Die Angst ist ein zweiter Schatten* 1975 produziert, aber erst 1977 ausgestrahlt.

Von ausgesprochener Nützlichkeit ist die Angabe der Episoden von *Tatort*, *Der Alte* usw., aber auch der Sendungen der ZDF-Redaktion ‚Das Kleine Fernsehspiel‘. Überrascht sieht man, daß Steven Spielberg in der Episode *Tödliche Trennung* (*Murder by Book*) aus der Serie *Columbo* Regie geführt hat, oder daß Ray Milland nicht nur in einer *Columbo*-Episode, sondern auch in einer Folge der Serie *Reich und arm* eine Hauptrolle spielte. Allerdings ist die Analyse einer Serie in ihre einzelnen Episoden nicht in allen aufgeführten Serien beibehalten worden, so daß man z.B. nach den einzelnen Episoden der Reihe *Task Force Police* vergeblich sucht.

Ähnliche Überraschungen bietet im Grunde auch der Registerband -wenn man sieht, daß der Regisseur Wolfgang Petersen im Berichtszeitraum nicht weniger als dreizehn lange Fernsehfilme (darunter vier *Tatorts*) gemacht hat, oder daß der ‚Fernsehstar‘ Walter Dörfler - wer erinnert sich an sein Gesicht? - mehr als 30 Rollen hatte (von Wiederholungen abgesehen), wogegen Inge Meysel, die ‚Fernsehmutter der Nation‘, in ganzen sieben Rollen zu sehen war. - Neben dem Personenregister enthält der Registerband ein chronologisches Verzeichnis (nach Rundfunkanstalten gegliedert), ein Verzeichnis ausländischer Produktionen im Alphabet der Ursprungsländer sowie ein Verzeichnis von Schauspielhäusern und Bühnensembles

Vor diesen anderthalb Kilo Pionierleistung bleibt dem Rezensenten nur eines: Er erweist seine Reverenz.